



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 14

12a (Intensivstation)

Gut war:

- 12a: Hier konnte man sich sehr gut im Arterienlegen üben.
- Die PJ-Seminare waren sehr gut.

Verbessert werden könnte:

Rheuma-Poliklinik

Gut war:

- Bei Prof. L. in der Rheuma-Ambulanz habe ich viel gelernt.
- PJ Rheumatologie Poli-Klinik: Sehr gute Betreuung durch Ober-/Fachärzte, in kürzerer Arbeitszeit (meist bereits mittags/früher Nachmittag Feierabend) MEHR gelernt als auf Station (da direktes Verhältnis zum Oberarzt, von dem man mehr lernen kann als vom Assistenzarzt). Komplett selbstständiges Arbeiten am Patienten (Untersuchung und Anamnese sowie Diagnosestellung und Therapieempfehlung) und anschließendes Durchsprechen aller Patienten mit Oberarzt. Keine Blutentnahmen/Ausnutzung, sondern im Gegenteil: Sehr gute Lehre und viel eigenständiges Arbeiten!

Verbessert werden könnte:

- Ich habe auf Station wirklich gar nichts gelernt, außer Braunülen zu legen... Anscheinend fühlt sich dort niemand zuständig für die Ausbildung der PJler. Betreuung durch Fachärzte wäre sicherlich sinnvoll.

11T

Gut war:

- Ich hab mein gesamtes Innere Tertial auf der 11T abgeleistet und das ist absolut empfehlenswert. Fast alle Patienten sind Z. n. Transplantation, aber man sieht trotzdem auch Erkrankungen aus der Kardiologie, Endokrinologie, Angiologie... Das ärztliche und pflegerische Team ist sehr nett, man ist voll integriert, findet immer einen Ansprechpartner und die Pflege und Ärzte helfen bei den Blutentnahmen. Vielen Dank an Dr. M. für die die super Betreuung und tolle Zusammenarbeit!! Oberarzt und Chefarzt sind sehr pharmakophil, da gab es mal die ein oder andere Frage in den Visiten zu Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten. Es ist aber auch nicht schlimm, wenn man das nicht beantworten kann. Auch sonst war das Klima sehr entspannt und locker. Von der Station will keiner mehr weg!

Verbessert werden könnte:

- Auf der Station 11T sollte nichts verändert werden... Vielleicht könnte man mal einen Herold anschaffen (oder sonstige Literatur). Zur Uni im Allgemeinen: Das Mittagessen... da sollte wenigstens ein Getränk dabei sein (wenn schon das Trinken von Wasser auf den Stationen verboten ist). Die PJ-Fortbildungen: Die Fortbildungen sind mehrmals ausgefallen, es muss doch wohl möglich sein, in der Uni Ersatz für jemanden zu finden!

42c (Angiologie)

Gut war:

- Notaufnahmen fand ich sehr gut, Betreuung von ärztlicher und auch pflegerischer Seite, sie waren ganz nett und habe dort vieles gelernt, aber in anderen Stat. wie 42c, 43b sehr schlicht.

Verbessert werden könnte:

- PJler müssen wie Ärzte arbeiten, aber sie haben weder Zugang zu ORBIS noch zu andere Programmen, wo die Patientenakte oder Laborwerte zu sehen waren. Keine Schlüssel für Kleidungskammer und Ärztezimmer. Keine guten Betreuer – in den meisten Stat. werde man nicht als Student angenommen weder von Ärzten und noch von Oberärzten. PJler brauchen wenigstens einen Tag pro Woche oder in 15 Tagen als Studiumstag, aber das findet man in der Uni nicht, außer einige Stat.

LA13 (Liegendaufnahme)

Gut war:

- gute Betreuung trotz wechselnder Teams, sehr hohe Motivation zur Lehre → hoher Lerneffekt

Verbessert werden könnte:

42b (Kardiologie)

Gut war:

- 42b: Auf der 'Rhythmusstation' hat man die EKG-Befundung sowie die Rhythmusstörungen sehr intensiv gelernt, was mich in der Lernphase des Examens extrem weiterbringt!

Verbessert werden könnte:

43L (Pneumologie)

Gut war:

- Ich war sehr zufrieden in meinen 16 Wo. Die Seminare sind sehr gut u. sollen beibehalten werden.
- 43l: nettes Personal, PJ-Tag, Funktionen kann man besuchen

Verbessert werden könnte:

- sehr unterschiedliche Qualität der Betreuung, mäßige Integration ins Team
- Auf der 43L gab es keinen Blutentnahmedienst, aber viele Blutentnahme-Anforderungen, es ist schaffbar, aber da bleibt keine Zeit für die Patienten-Betreuung, besonders wenn nur 1 oder 2 PJler auf Station sind.
- Station 43L: Man wird als PJler ausgenutzt, morgens 30 Blutentnahmen alleine, einem wird zwar gesagt, dass man eigene Patienten betreuen darf, aber Entscheidungen werden meist in Abwesenheit des Studenten (während Student 30 BE abarbeitet und zzgl. noch BGAs macht...) gefällt. Und wenn man einen Patienten übernehmen darf, dann den, den die Ärzte am unliebsten wollen (z. B. bei einem gehörlosen Patienten eine ausführliche Anamnese erheben). De Facto also keine eigenen Patienten. Kaum bis gar keine Lehre. Insgesamt nicht zu empfehlen!

43b (Endokrinologie)

Gut war:

- sehr gute Betreuung trotz Minimalbesetzung, sehr hohe Motivation zur Lehre → hoher Lerneffekt
- 43b: Man hat ein sehr breites Spektrum der 'Allgemeinen' Inneren Medizin gesehen. Außerdem waren die endokrinologischen Krankheitsbilder abseits des Diabetes sehr interessant und ich denke man bekommt diese so, außerhalb der Uni, nicht zu Gesicht.
- 43b: Sehr nette Assistenz- und Oberärzte, ich fühlte mich gut aufgenommen, konnte eigene Patienten betreuen, PJ-Tag, Blutabnahmedienst.

Verbessert werden könnte:

44b (Onkologie)

Gut war:

- 44b : Blutabnahmedienst, sonst nicht viel zu tun, man läuft mit, mit Oberärzten hat man nichts zu tun, es wird nicht viel erklärt, Assistenzärzte wissen selbst noch nicht viel über onkologische Therapie, da frisch auf Station

Verbessert werden könnte:

44 c (Hämatologie / Onkologie)

Gut war:

- Die Zeit auf der 44c war die beste des gesamten PJs und ich habe in den Wochen dort mehr gelernt als irgendwo sonst. Die Betreuung durch Herrn H. und Herrn W. war super! Die beiden haben sich sehr viel Zeit genommen, es gab tägliches Teaching, sehr viele Erklärungen, sehr gute Einbindung in den Stationsalltag (mit eigenen Patienten, viel praktischen Tätigkeiten etc.) und darüber hinaus noch eine super gute Stimmung. Auch von den Oberärzten (v. a. Dr. B.) gab es viele Erklärungen während der Visiten und Besprechungen. Sehr gut war auch, dass Herr R. (Stationsapotheker) spezielles Pharma-Teaching mit uns PJlern gemacht hat. Das 'Medikamenten-Spiel' (Schachtel wird aus dem Schrank genommen und man muss dann sagen, was es ist und wann es eingesetzt wird etc.) ist anfangs zwar ziemlich gruselig, aber bringt wirklich viel. ;) Auch das Stationsteam ist super und man kann die Stationsarzthelferin (sehr nett!!!) auch fragen, wenn man sich nicht so sicher ist, wie dies oder jenes noch mal genau gemacht werden muss (Port anstecken,...). Eher 'ungeliebte' PJler-Tätigkeiten (Braunülen, Blut abnehmen, Briefe schreiben...) halten sich übrigens in Grenzen. Wenn es ansteht, wird man aber nett gefragt und bekommt auch ein 'Danke'. ☺ (Das ist ja durchaus nicht so die Regel in vielen Häusern... ;)) PJ auf der 44c ist das Beste, was einem passieren kann!!!! Übrigens lernt man nicht 'nur' Hämatologie, sondern bekommt aufgrund der komplexen Krankheitsbilder auch einen guten Überblick über den 'Rest' der Inneren. Ich kann die Häma/Onko uneingeschränkt weiterempfehlen!!!!
- PJ 44c (Hämatologie): Viel gelernt, gut in Stationsalltag integriert, Lehre durch Assistenz- und Oberärzte sehr gut, eigene Patienten betreut, Knochenmark-Punktionen selbst durchgeführt, Knochenmark-Transplantationen verfolgt, insgesamt sehr gute Atmosphäre auf Station, Blutentnahmen müssen von Studenten nicht gemacht werden.

Verbessert werden könnte:

- Nichts. Wirklich alles toll! ;)

Ohne Angabe einer Station

Gut war:

- Rotation alle 4 Wochen (Wunsch-Stationen), wöchentlicher PJ-Unterricht
- Seminare

Verbessert werden könnte:

- Verpflegung (jedes Menü), Zuschuss